

Universitätszeitung

18. Oktober 1989

32. Jahrgang

Nr. 19 15 Pf



Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Unsere Antwort: Den Sozialismus immer attraktiver gestalten

Bericht von der Festveranstaltung der TU anlässlich des Republikjubiläums – Hans Modrow überreichte Ehrenbanner – Neue Spitzenleistungen zum XII. Parteitag der SED



Für ihre Leistungen überreichte Hans Modrow der Universität das Ehrenbanner. Foto: Thiere

Anlässlich des 40. Jahrestages der DDR vereinten sich am 4. Oktober 1989 viele Hundert Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte im Großen Physik-Hörsaal zu einer würdigen Festveranstaltung. Herzlich begrüßten sie dazu Dr. Hans Modrow, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Dr. Hartmut Herrlich, Sekretär der Bezirksleitung, Vertreter der Abteilung Wissenschaften des ZK, des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, des Zentralvorstandes und des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, der FDJ-Bezirksleitung. Ein aufrichtiges Willkommen galt auch den Prorektoren und Parteisekretären von Partnerhochschulen der sozialistischen Bruderländer, Gästen aus der Garnison Übigau der Sowjetarmee sowie Generaldirektoren und Vertretern der mit der TU eng verbundenen Kombinate und Betriebe.

Die Technische Universität Dresden ist im 40. Jahr der DDR, so betonte Rektor Prof. Dr. sc. techn. Dr. sc. oec. Hans-Jürgen

Jacobs in seiner Festrede, eine international bedeutende und weithin anerkannte sozialistische Bildungs- und Forschungsstätte. Im Gründungsjahr der



Verdienstvolle Mitarbeiter und Wissenschaftler wurden für ihr engagiertes Wirken mit der Ehrenmedaille „40 Jahre DDR“ ausgezeichnet. Foto: Eckold, Hojer

Republik hatte die damalige Technische Hochschule 29 junge Menschen nach erfolgreichem Studium in die gesellschaftliche Praxis entlassen. Es waren die ersten Absolventen unserer Alma mater nach ihrer Neueröffnung auf antifaschistisch-demokratischer Grundlage im Herbst 1946. Seither sind es fast 90000 Ingenieure, Naturwissenschaftler, Ökonomen, Pädagogen und Vertreter weiterer Wissenschaftsdisziplinen, die an der TU Dresden ihre akademische Ausbildung erhielten, unter ihnen rund 3000 Ausländer aus über 70 Staaten.

Wie überall in unserem Land sind an der Alma mater dresdensis Bildung und Forschung bewußt und zielstrebig auf den gesellschaftlichen Fortschritt gerichtet. Heute bestimmt die Anwendung von Schlüsseltechnologien entscheidend das Profil in Lehre und Forschung. Auf die immer engere Verflechtung von Wissenschaft und Produktion eingehend, sagte der Rektor, daß es hier um qualitativ neue Beziehungen geht, die es immer besser gestatten, alle Potentiale der sozialistischen Gesellschaftsordnung für die Meisterung der wissenschaftlich-techni-

schen Revolution und zum Wohl des Volkes auszuschöpfen.

Angesichts der gegenwärtig besonders erbitterten Attacken der Feinde des Sozialismus wies der Rektor darauf hin, daß der Klassengegner natürlich immer dort seine Mittel der politischen und ideologischen Diversion ansetzt, wo Potenzen des Sozialismus verschekelt werden. Unsere parteiliche Erwidderung kann nur lauten, alles zu tun, was den Sozialismus stärkt und ihn für unsere Bürger noch attraktiver macht. Uns ist nicht danach zumute, zu einem politischen System zurückzukehren, das sich gerade heute als Nährboden für Revanchismus und Neonazismus erweist. Um Rat für die weitere Entwicklung des Sozialismus in der DDR können wir uns nur selber fragen, und auch die Antwort können wir uns selber geben. Es werden Antworten sein, die den revolutionären Zielen unseres sozialistischen Weges entsprechen.

Dr. Hans Modrow dankte unseren über 20000 Universitätsangehörigen für ihr stetes engagiertes Wirken in Lehre und Forschung. Er verdeutlichte die historische Tragweite der vollzogenen Bildungsreform, die im sozialistischen deutschen Staat allen Kindern des Volkes gleiches Recht auf Bildung sichert. Gleichzeitig ging er auf die Verantwortung der jungen Generation bei der Umsetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen in der Praxis ein. Es müsse jede Reserve aufgedeckt und genutzt werden, die den Sozialismus und damit den Frieden stärker und sicherer macht. Ein Bewährungsfeld der nächsten Jahre sei auch für die Wissenschaft die Masseninitiative „Ratio 90“.

Für ihre Leistungen überreichte der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung der TU Dresden ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED, des Staatsrates, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Modernes Fertigungssystem „Made in GDR“ realisiert

Anwachsen der Arbeitsproduktivität auf über 500 Prozent, Verkürzung der Teiledurchlaufzeit auf 30 Prozent und höchste Genauigkeit bei der Bearbeitung der bis zu vier Tonnen schweren Großteile – das vermag das neue FMS 2500, ein flexibel automatisiertes Fertigungssystem im VEB Mikromat Dresden, das völlig mit DDR-Leistungen entstand und den Weltstand mitbestimmt. Robotron-Rechner steuern es, wofür gemeinsam mit dem Informatik-Zentrum der TU Dresden eine Fertigungssteuerung neu entwickelt wurde. Am 2. Oktober 1989 gab Willi Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrates der DDR, mit einem Knopfdruck den Probetrieb für das FMS 2500 frei. Die Grundsteinlegung war im April 1988 erfolgt; das Investo-

haben hat einen Wert von fast 48 Millionen Mark. Als Hauptauftragnehmer Bau bewährte sich der VEB Industriebau Dresden des Bau- und Montagekombinates Kohle und Energie.

Mit dem FMS 2500 werden die Großteile für Werkzeugmaschinen im CAM-Betrieb gefertigt. Ein Transportroboter ver- und entsorgt die Bearbeitungszentren mit Werkstücken. Diese Zentren sind CNC- oder IRS-gesteuert, arbeiten im DNC-Betrieb und werden nach einer optimierenden Strategie aus dem Leitstand geführt und überwacht. Für die Werkzeugversorgung, das Rüsten und das Werkstückspannen gibt es eine Bedienerführung im Terminal-Dialog vor Ort.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Verteidigung der Leistungen vor den Leitungen des Informatik-Zentrums und des VEB Mikromat. Foto: Hoffmann

Ein neuer Schritt zur „Fabrik 2000“

CIM-Kolloquium an unserer Universität

Am 2. Oktober 1989 fand unter der Schirmherrschaft von Dr. Modrow, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, an unserer Technischen Universität das CIM-Kolloquium zur „Fabrik 2000“ statt. Der gemeinsamen Einladung des Kooperationsverbandes „Rechnerintegrierte Fertigung“ Dresden, der Wissenschafts-Produktionsgemeinschaft „Automatisierter Betrieb“ Karl-Marx-Stadt und der Universitätsorganisation der Kammer der Technik Dresden waren 470 Teilnehmer aus der Industrie sowie Akademie-Instituten, Universitäten und Hochschulen unseres Landes gefolgt.

Unter den 30 Ehrengästen konnten wir Genossen Prof. Koziolek, Mitglied des ZK der SED und Direktor des Zentralinstituts für Sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK, Genossen Dr. Lehnert, stellvertretender Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen, sowie Genossen Dr. Herrlich, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Generaldirektoren unserer Partnerkombinate und die Prorektoren für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften in Karl-Marx-Stadt, Magdeburg und Zwickau begrüßen.

In dem eröffnenden Plenarvortrag sprach Prof. Koziolek über die Anforderungen und Erfahrungen der Volkswirtschaft der DDR auf dem Weg zur rechnerintegrierten Fertigung. Im Anschluß daran stellte unser Rektor, Genosse Prof. Dr. sc. techn. Dr. sc. oec. Jacobs, Ergebnisse und Methoden der interdisziplinären Forschung zur rechnerintegrierten,

flexiblen, automatisierten Fertigung an der Technischen Universität Dresden dar. Hierbei berichtete er über die Überführung des Meister- und Technologenarbeitsplatzes des WB Fertigungsabteilung der Sektion 14 im Stammbetrieb des VEB Kombinat Polygraph Leipzig am 27. 9. 1989 sowie über die Mitwirkung des Informatik-Zentrums der TU Dresden am Programmsystem CAMARS-FMCS. Es dient der Steuerung von flexiblen Fertigungssystemen mit verteilter Intelligenz im Automatisierungsvorhaben FMS 2500 des VEB Mikromat Dresden und wurde zur gleichen Stunde durch Genossen Willi Stoph, Vorsitzender des Ministerrates der DDR, im Beisein von Genossen Minister Dr. Georgi (MWV) und Genossen Dr. Modrow in Betrieb gesetzt. Das sind zwei Beispiele für die Praxiiswirksamkeit des im Vorjahr abgeschlossenen Grundlagenforschungsthemas „Informationsmodell des Maschinenbaubetriebs der Zukunft“.

Genosse Prof. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung unserer Universität, sprach in dem gemeinsam mit Genossen Kolschmann, Parteisekretär im VEB Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul, und Genossen Prof. Dörner, Sektion Marxismus-Leninismus, erarbeiteten Vortrag über Ergebnisse und Erfahrungen der Forschung an der TU Dresden zur politischen Führung von CIM und zu den Aufgaben bei der Überleitung in die Praxis.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Wortmeldungen
Fragen unserer

Prof. Dr. sc. techn. Dr. sc. oec. Hans-Jürgen Jacobs, Rektor der TU Dresden, Landesbibliothek

Probleme löst man nicht auf der Straße

Die weitere Optimierung der sozialistischen Gesellschaft in unserem Land ist eine sehr ernsthafte und anspruchsvolle Angelegenheit. Sie erfordert viel Erfahrung, Kreativität und eine äußerst sachliche Atmosphäre. Dazu ist ein Klima erforderlich, welches man wohl mit dem der Arbeit des Wissenschaftlers im noch nicht durchforschten Neuland vergleichen kann. Dieses Klima findet man sicher nicht auf der Straße mit unschlicher Akustik und unakzeptablen Auftritten. Zum Dialog in Richtung Erneuerung bei der weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft ist fleißige und sicher nicht immer bequeme und attraktive Arbeit erforderlich. Selbstverständlich denken wir über Problemlösungen nach, wenn die aktuelle Problemsituation den Ansprüchen unserer sozialistischen Gesellschaft

im 40. Jahr unserer DDR nicht mehr genügt und neue Wege erforderlich sind. Dafür trägt prinzipiell jeder Bürger unseres Vaterlandes gemäß der Verfassung der DDR Verantwortung. Aber in einer angemessenen, kultivierten und gleichberechtigten Partnerschaft. Lautstarke Kravalle, kriminelle Gewalt und rowdyhaftes Verhalten unter dem „Reformschuttschild“ lehne ich prinzipiell ab. Als Rektor einer sozialistischen Technischen Universität setze ich mich dafür ein, daß an unserer Hohen Schule der Ablauf Denken-Streiten-Entscheiden-Handeln-Kontrollieren immer besser funktioniert und daß in dieser Kette solche Erscheinungen wie Unfähigkeit, Passivität, Bequemlichkeit, Verantwortungsscheu und mangelnde Konsequenz noch intensiver ausgeschaltet werden.

Prof. Dr. sc. nat. Dieter Seeliger, Direktor der Sektion Physik an der TU Dresden

Den Widersprüchen stellen

Zahlreiche gute Leistungen in Lehre und Forschung konnten wir in den vergangenen Monaten erzielen und zum 40. Jahrestag der DDR abrechnen. Das erforderte höchste Anspannung und harte Arbeit unter oft komplizierten Bedingungen.

Wir wissen: Natur und Gesellschaft entwickeln sich nach den Gesetzen der Dialektik, das heißt, die Entwicklung vollzieht sich im Kampf der Widersprüche. Was gestern richtig war, muß heute nicht mehr gelten und kann morgen zum Hemmnis werden. In diesem Sinne sind wir in den ständigen Dialog mit allen

Studenten und Mitarbeitern getreten, um Hemmnisse in der Arbeit zu überwinden und immer wieder neue schöpferische Potenzen freizulegen. Das ist auch der konkrete Beitrag des Kollektivs der Sektion Physik zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR in den nächsten Jahren.

Besonders in der gegenwärtigen Situation wird meines Erachtens die Rolle der DDR als ein Bollwerk des Friedens in Europa deutlich. Wir brauchen den Frieden für unsere interessante Lehr- und Forschungsarbeit, für eine glückliche Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder.

Prof. Dr. sc. phil. Walter Böhme, Sektion Marxismus-Leninismus

Mein Standpunkt als Genosse!

Zu den für mich nie zu vergessenden Eindrücken gehört das Verhalten der aus den Konzentrationslagern kommenden Genossen nach 1945, die mich und viele der damals 17-jährigen in den Neuaufbau des gesellschaftlichen Lebens einbezogen und uns Verantwortung übertrugen. Ihre menschliche Größe ist für mich noch heute vorbildlich. Mit ihnen zusammen haben wir unsere Republik gegründet und, jeder auf seinem Platz, das neue Leben menschlich gestaltet. Ich bin stolz auf das, was von uns geschaffen wurde. Auf dem zurückgelegten Weg waren wir ständigen Angriffen und Störungen ausgesetzt. Der Gegner ließ uns nie Zeit und Ruhe für unser Aufbauwerk. Aber zurückgewichen sind wir nie und so ist es auch heute. Wir werden nicht einen Fußbreit unserer Errungenschaften aufgeben und, wenn nötig, auch mit dem Einsatz der bewaffneten Macht schützen. Aber das ist nur die eine Seite. Was mich bedrückt, ist, warum junge Menschen, un-

ter unseren Bedingungen aufgewachsen, sich gegen uns stellen oder uns verlassen.

Wo liegen die Ursachen? Eine Frage, über die es nachzudenken gilt. Eine Erfahrung meines Lebens sagt, ohne Auf-forderung von „oben“ zu handeln, wenn es um die Interessen unserer Sache geht (obwohl notwendige Stellungnahmen zur rechten Zeit nicht zu unterschätzen sind). Dazu kommt, daß neben dem erforderlichen Reden – und es muß gesprochen werden – die Arbeit nicht vergessen werden darf. Der Weg nach vorn besteht gerade in dieser Einheit. Es war und ist ein Vorzug unserer Partei, neu anstehende Probleme initiativreich zu lösen, selbst Fragen aufzuwerfen und die Kräfte zu Veränderungen zu formieren. Doch Vorbildwirkung besteht nicht in Besserwisserei, sondern in der Fähigkeit, alle in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Genau darauf kommt es mir als Erzieher junger Menschen und als Mitglied der SED an.

Zur Sache stehen, wo wir gebraucht werden

Ich gehöre zu der Generation, die von Anfang an beim Aufbau und bei der Entwicklung unserer 40-jährigen DDR mitgewirkt hat. Das Werden, Wachsen und Gedeihen unseres Vaterlandes habe ich bewußt erlebt. Am 4. Oktober 1989 nach der Festveranstaltung anlässlich des 40. Jahrestages unserer DDR begab ich mich

freigestimmt auf den Weg zum Hauptbahnhof. Was ich dort sah und hörte, löste in mir Empörung und Zorn aus. Diese randalierende Menge, die konter-revolutionäre Losungen schrie, zu Tätlichkeiten gegen unsere Sicherheitskräfte aufrief und Einrichtungen im Bahnhofsgelände demolierte, erinnerte mich an die Ausschreitungen des Klassenfeindes am 17. Juni 1953.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Blumen für Xiaomei zum 40. Jahrestag der VR China



Xiaomei Zhang (Bildmitte), fleißige Aspirantin bei Prof. Lotze (Sektion 14), hatte allen Grund zur Freude. Gemeinsam mit anderen chinesischen Wissenschaftlern, Aspiranten und Studenten nahm sie herzliche Glückwünsche zum 40. Jahrestag ihrer Heimat entgegen, die im Namen aller TU-Angehörigen der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Vogt, und der 1. Prorektor, Prof. Garich, auf einem festlichen Empfang überbrachten. Foto: Eckold